

Transform2Open

Report zur Veranstaltung:
Transform2Open-Workshop
„Erste Schritte für ein
Referenzmodell für das
Informationsbudget“

Report

Impressum

Die Onlineversion dieser Publikation finden Sie unter:

<https://doi.org/10.5281/zenodo.10628693>

Verfasser:innen

Lea Maria Ferguson, Marcel Meistring, Roland Bertelmann, Heinz Pampel

Herausgegeben von

Transform2Open Projektteam

Redaktion

Irene Barbers, Roland Bertelmann, Lea Maria Ferguson, Tobias Höhnow, Peter Kostädt, Marcel Meistring, Bernhard Mittermaier, Heinz Pampel, Joshua Shelly und Margit Schön

Kontakt

Transform2Open Projektteam

E-Mail: info.transform2open-request@listserv.dfn.de

Website: <https://www.transform2open.de>

DFG-Projektfördernummer: 505575192

Stand

07.02.2024. Version: 1.0

Zitationsvorschlag

Ferguson L. M., Meistring, M., Bertelmann, R., Pampel. H. et al. (2024): Report zur Veranstaltung: Transform2Open-Workshop „Erste Schritte für ein Referenzmodell für das Informationsbudget“. Zenodo.

<https://doi.org/10.5281/zenodo.10628693>

Lizenz

Alle Texte dieser Veröffentlichung, ausgenommen Zitate, sind unter einem Creative Commons Attribution 4.0 International (CC BY 4.0) Lizenzvertrag lizenziert. Siehe: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>.



Transform2Open ist ein gemeinsames DFG-gefördertes Projekt der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich, der Universitätsbibliothek der Universität Potsdam und des Helmholtz Open Science Office.

Transform2Open

Inhalt

Abstract.....	1
Einleitung	2
Ausgangslage und Ziel.....	2
Durchführung.....	3
Themenschwerpunkte aus dem Workshop	4
Ausblick.....	5

Abstract

DE Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt Transform2Open widmet sich der Weiterentwicklung von Budgets, Kriterien, Kompetenzen und damit verbundenen Prozessen an wissenschaftlichen Einrichtungen rund um die finanziellen Dimensionen der Open-Access-Transformation. Der Workshop des Projekts „Erste Schritte für ein Referenzmodell für das Informationsbudget“ im September 2023 konzentrierte sich auf die Entwicklung eines Referenzmodells für das Informationsbudget, um Herausforderungen in der Finanzierung der Open-Access-Informationsversorgung zu begleiten. Dieser Report skizziert erste Diskussionen zur Umsetzung eines „Referenzmodells für das Informationsbudget“, Erfahrungen mit virtuellen und integrierten bzw. realen Budgets sowie Strategien für Nachhaltigkeit und Transparenz und markiert damit einen weiteren Schritt zur Förderung laufender, kollaborativer Bemühungen.

EN Transform2Open is a project funded by the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) that addresses the development of budgets, criteria, competency profiles, and other processes at research institutions related to the financial aspects of the Open Access transformation. The project's workshop "First steps towards a reference model for the information budget" in September 2023 focused on the development of a reference model for the information budget in order to overcome challenges in the financing of open access information provision. This report outlines first discussions on the implementation of a "reference model for the information budget", experiences with virtual and integrated or real budgets as well as strategies for sustainability and transparency; it marks another step in promoting ongoing collaborative efforts.

Einleitung

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt Transform2Open¹ widmet sich der Weiterentwicklung von Budgets, Kriterien, Kompetenzen und damit verbundenen Prozessen an wissenschaftlichen Einrichtungen rund um die finanziellen Dimensionen der Open-Access-Transformation. Transform2Open organisiert Dialogforen, in denen Strategien sowie Konzepte und Maßnahmen zur Gestaltung der Open-Access-Transformation an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen erarbeitet werden.

Am 29. September 2023 fand der Workshop „Erste Schritte für ein Referenzmodell für das Informationsbudget“ statt, der als Satellitenveranstaltung zu den Open-Access-Tagen 2023 an der Freien Universität Berlin veranstaltet wurde. Die rund 20 eingeladenen Teilnehmenden dieses Workshops waren Expert:innen aus einschlägigen Projekten, Initiativen und wissenschaftlichen Einrichtungen,² die gemeinsam Einblicke und Empfehlungen in Bezug auf das Konzept Informationsbudget diskutierten.

Der vorliegende Report dokumentiert diese Veranstaltung und die Schlüsselerkenntnisse der Diskussionen des Workshops. Dieser Report ist gleichzeitig Grundlage für die Entwicklung eines „Referenzmodells für das Informationsbudget“,³ in dessen Rahmen der Impetus aus dem Workshop in die Konzeptionierung eines modularen Modells für die einrichtungsspezifische Implementierung integriert sein wird.

Ausgangslage und Ziel

„Den wissenschaftlichen Einrichtungen empfiehlt der Wissenschaftsrat [...], ihr Informationsbudget in allen seinen Komponenten zu erfassen und mögliche Einsparungen auf der Erwerbseite sowie mögliche Einnahmequellen gegen steigende Ausgaben für Publikationsdienstleistungen zu bilanzieren. [...] Die Informationsbudgets schaffen Transparenz und bilden die Basis für die Gestaltung des Systems jenseits der transformativen Verträge sowie für mögliche Ausgleichsmechanismen.“⁴

Der Workshop und eine für das resultierende Diskussionspapier geplante Kommentierungsphase dienen der Entwicklung eines „Referenzmodells für das Informationsbudget“ entlang der Bedarfe der Community: Momentan ist die Finanzierung im Bereich der Informationsversorgung von einer getrennten Betrachtung von Ausgaben für Subskriptionen, Publikationen (Article Processing Charges, APCs etc.) und weiteren Infrastrukturkosten geprägt, die an wissenschaftlichen Einrichtungen durch Bibliotheken und Organisationseinheiten der Forschenden sowie durch Förderorganisationen finanziert

¹ Projektinformationen: <https://www.transform2open.de/>

² Vertreten waren Mitglieder von: openCost, open-access.network, Fokusgruppe Informationsbudget, Open Access Monitor, Universitäten (Braunschweig, Regensburg, HU zu Berlin, Charité, Konstanz, Münster), außeruniversitäre FE (Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft).

³ Ein entsprechendes Diskussionspapiers zur Community-Komentierung ist in Vorbereitung.

⁴ Wissenschaftsrat. (2022). Empfehlungen zur Transformation des wissenschaftlichen Publizierens zu Open Access (Drs. 9477-22), Januar 2022: <https://doi.org/10.57674/FYRC-VB61>

Transform2Open

werden. Dieser Sachverhalt führt in der Praxis zu einer Fragmentierung der Mittelströme durch verteilte und separat behandelte Finanzflüsse.⁵

Der durch diese Fragmentierung fehlende gemeinsame Blick auf zur Verfügung stehende Ressourcen sowie insgesamt anfallende Kosten stellt eine Herausforderung, auch im Hinblick auf die Verteilung von Kosten in der aktuellen Open-Access-Transformation hin zu publikationsanzahlbasierten Abrechnungsmodellen, dar. Dies wird insbesondere an der möglichen zusätzlichen Belastung von publikationsstarken Einrichtungen deutlich, wie z. B. im Kontext der DEAL-Verträge diskutiert wird.⁶

Um dieser Herausforderung zu begegnen, liegt der erste Fokus eines Informationsbudgets darauf, einen umfassenden Überblick über bisherige Praktiken der Mittelverwaltung zu gewinnen.⁷ Ziel des Workshops war es, bereits bewährte Methoden und Ansätze bei der Zusammenführung finanzieller Ressourcen zu identifizieren.⁸ Durch die bevorstehende Entwicklung eines „Referenzmodells für das Informationsbudget“ für eine effektive Mittelzusammenführung im Kontext des Informationsbudgets strebt das Projekt Transform2Open an, eine nachhaltige Grundlage für zukünftige Strategien im Bereich der Informationsversorgung zu schaffen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der bibliothekarischen Community, die in einer Vielzahl von Initiativen und Projekten in diesem Kontext tätig ist und so auch in diesem Workshop angesprochen war.⁹

Durchführung

Der Workshop wurde als strukturierte Kleingruppen-Diskussion durchgeführt, die durch den Einsatz von Whiteboards unterstützt wurde. Zunächst sammelten die Teilnehmenden einzeln, dann im Dialog und in Kleingruppen Antworten auf die vorgegebenen Fragen:

1. Wie kann ein Modell für die Realisierung eines Informationsbudgets aussehen, das Bibliotheksetats, Drittmittel und andere Finanzmittel für das Publizieren und Lesen ermöglicht und zusammenführt?
2. Welche bewährten Praktiken und Erfahrungen gibt es bereits in Bezug auf die gemeinsame Sicht und die Zusammenführung von Bibliotheksetats, Drittmittel und weiteren Finanzmittel?
3. Welche Strategien und Maßnahmen können ergriffen werden, um die Nachhaltigkeit und Transparenz eines Informationsbudgets zu gewährleisten? Wie sieht eine zukunftsfähige Perspektive aus?

⁵ Mittermaier, B. (2022). Das Informationsbudget: Konzept und Werkstattbericht. o-bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 9(4), 1–17. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5864> und Pampel, H. (2019). Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018. Bericht. <https://doi.org/10.2312/os.helmholtz.005>

⁶ <https://www.german-u15.de/aktivitaeten/statements/DEAL/index.html>

⁷ Der Begriff wurde 2019 maßgeblich von Heinz Pampel geprägt; s. Pampel, H. (2019). Auf dem Weg zum Informationsbudget. Zur Notwendigkeit von Monitoringverfahren für wissenschaftliche Publikationen und deren Kosten. <https://doi.org/10.2312/os.helmholtz.006>

⁸ s. a. die Arbeit der Fokusgruppe Informationsbudget: <https://open-access.network/vernetzen/digitale-fokusgruppen/fokusgruppe-informationsbudget>

⁹ s. hierzu das folgende Poster, welches diese Zusammenarbeit skizziert: Schön, M., Barbers, I., Ferguson, L. M., Meistring, M., & Schultze-Motel, P. (2023). Kostentransparenz und Informationsbudget: Projekte, Initiativen und Infrastrukturen, die die finanzielle Dimension der OA-Transformation in den Blick nehmen. Open-Access-Tage 2023: <https://doi.org/10.5281/zenodo.8189382>

Transform2Open

Die erarbeiteten Ideen wurden auf Whiteboards gesammelt und gebündelt. Diese Methode ermöglichte es den Teilnehmenden, in kleineren Untergruppen im Diskurs verschiedene Lösungsansätze zu diskutieren. Im Anschluss erhielten die Teilnehmenden Gelegenheit, ihre Fragen und Ideen zu besprechen und die gesammelten Erkenntnisse in einer abschließenden Plenumsdiskussion zusammenzuführen.

Themenschwerpunkte aus dem Workshop

In der Diskussion der zuvor genannten drei Fragestellungen wurden verschiedene Aspekte herausgestellt, die in der Weiterentwicklung von Informationsbudget-Konzepten^{10, 11} Berücksichtigung finden können. Im Kontext des Informationsbudgets stehen im Wesentlichen zwei Ansätze der Budgetverwaltung, die virtuelle und die reale/integrierte, im Raum; so fassen Mittermaier und Pampel et al. (2023) zusammen:

„Je nach Organisationsstruktur kann ein Informationsbudget entweder als virtuelles oder als reales Informationsbudget umgesetzt werden. Während das virtuelle Informationsbudget, im Sinne des Controllings, eine Gesamtübersicht über die verteilten Mittel (über den Bibliotheksetats hinaus) gewährleistet, bedeutet das reale Informationsbudget die zentrale Bewirtschaftung dieser Mittel. Die praktische Umsetzung ist jedoch mit großen Herausforderungen an der Einrichtung verbunden.“¹²

Es bedarf also, bei der Verwendung dieser Begrifflichkeiten, einer genaueren Beachtung der jeweiligen dahinterstehenden Intentionen. So signalisiert der Begriff „Bewirtschaftung“ im Kontext der Definition des Informationsbudgets nach Pampel¹³ eine gewisse Hoheit über finanzielle Ressourcen. Bei der Implementierung eines integriert/realen Informationsbudgets, das auf eine in einer Hand liegende Verantwortung zielt, ist der Begriff passend; bei der praktischen Umsetzung eines virtuellen Ansatzes des Informationsbudgets, der sich eher an einer verteilt organisierten Verantwortung orientiert, kann er jedoch kontraproduktiv wirken, da dort nicht die Bewirtschaftung im Fokus steckt.

Bei der Umsetzung des virtuellen Informationsbudgets – einem Ansatz, der von den Teilnehmenden mehrheitlich als pragmatische Vorgehensweise zur Einführung eines Informationsbudgets bevorzugt wurde – stehen also Fragen der Kontierung und zentralisierten Abwicklung kostenrelevanter Posten an einer zentralen Stelle (wie etwa der Bibliothek) in klarer Absprache und Rollenverteilung mit Finanz- bzw. Verwaltungseinheiten im Fokus. Eine solche Betrachtungsweise kann auch bei einem Modell der schrittweisen, modularen Einführung bzw. Erweiterung eines Informationsbudgets – je nach Ausgangssituation der betreffenden Einrichtung – hilfreich sein.

¹⁰ Pampel, H. (2019). Auf dem Weg zum Informationsbudget. Zur Notwendigkeit von Monitoringverfahren für wissenschaftliche Publikationen und deren Kosten. <https://doi.org/10.2312/os.helmholtz.006>

¹¹ Mittermaier, B. (2022). Das Informationsbudget: Konzept und Werkstattbericht. O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 9(4), 1–17. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5864>

¹² Mittermaier, B. & Pampel, H. et al. (2024). Open Access und Zeitschriften. In: Praxishandbuch Bibliotheksmanagement. Im Erscheinen. Preprint (2023): <https://user.fz-juelich.de/record/1022493>, S. 12.

¹³ Pampel, H. (2019). Auf dem Weg zum Informationsbudget. Zur Notwendigkeit von Monitoringverfahren für wissenschaftliche Publikationen und deren Kosten. <https://doi.org/10.2312/os.helmholtz.006>

Transform2Open

Nur wenige Einrichtungen haben bisher gut funktionierende Workflows und Einsichten im Sinne eines Informationsbudgets. Deutlich wurde in der Diskussion zudem, dass dort, wo ein Informationsbudget bereits implementiert wird, der virtuelle Ansatz dominiert. Dieser kann vor allem die Übersicht zu den Gesamtkosten des Publizierens und Lesens und der verteilten Mittel im Sinne des Controllings liefern, ohne die einrichtungsspezifischen großen Herausforderungen bei der zentralen Bewirtschaftung im Sinne des realen/integrierten Informationsbudgets zusätzlich adressieren zu müssen.¹⁴ Dies unterstreicht nochmals das virtuelle Informationsbudget als geeignete Einstiegsstufe in die praktische Umsetzung, in deren finaler Ausbaustufe aber auch ein reales/integriertes Informationsbudget als Ziel gesetzt sein kann.

In einer modularen Gestaltung eines Informationsbudgets können nach und nach die vielfältigen Aspekte wie Monitoring, Rechnungsbearbeitung, Reporting, Informationsbereitstellung und zentrale Kontierung bzw. Bewirtschaftung inkludiert werden, so auch die komplexe Erfassung von Personal- und Infrastrukturkosten in der Bibliothek oder der gesamten Einrichtung.

Um Akzeptanz für ein Informationsbudget zu schaffen und dieses auch nachhaltig betreiben zu können, wurde die Notwendigkeit der Transparenz, gleichberechtigten Inklusion und Zusammenarbeit aller beteiligten Personen und Abteilungen (z. B. Bibliothek, Wissenschaftler:innen, Verwaltungen, IT-Abteilungen) in allen Phasen der Implementierung eines Informationsbudgets betont. So kann garantiert werden, dass Workflows ideal integriert und abgestimmt sind und letztlich der Arbeitsaufwand für die involvierten Personenkreise durch dann obsoletere Rückkopplungs- und Verifizierungsschleifen erheblich reduziert werden kann. Hier spielt die Nutzung einrichtungsinterner aber auch globaler Identifikatorensysteme (bspw. ROR, ORCID, etc.) eine immanente Rolle.

Flankiert von Schulungen für Bibliotheksangestellte, Finanzpersonal, Sekretariate, Wissenschaftler:innen und andere involvierte Personenkreise und der wechselseitigen Gewährung von passenden Zugriffen auf Business-Intelligence-, Rechnungs- oder bibliothekarische Kostenerfassungssysteme kann die dauerhafte Funktionalität von Informationsbudgets gelingen.

In einer umfassenden Ausbaustufe des Informationsbudgets, die alle vorgenannten und abteilungsübergreifenden finanziellen Aspekte von Informationsversorgung, Publizieren, Personal und Infrastruktur inkludiert, kann sich dieses vom Werkzeug des Monitorings zu einem wichtigen strategischen Instrument in der Weiterentwicklung von Bibliotheken und Informationseinrichtungen wandeln.

Ausblick

Der vorliegende Workshop-Report markiert einen Schritt auf dem Weg zur Entwicklung eines Referenzmodells für das Informationsbudget. Die im Workshop gewonnenen Erkenntnisse bieten nicht nur Einblicke in die aktuellen Herausforderungen und Diskussionen im Bereich der Informationsversorgung, sondern bilden auch die Grundlage für die Weiterentwicklung dieses wichtigen Konzepts.

Ein zentrales Anliegen des Workshops war es, die Diskussion der verschiedenen Sichten auf die Verwirklichung eines Informationsbudgets, des Bibliotheksetats, Drittmittel und anderer Finanzmittel

¹⁴ s. Mittermaier, B. & Pampel, H. et al. (2024). Open Access und Zeitschriften. In: Praxishandbuch Bibliotheksmanagement. Im Erscheinen. Preprint (2023): <https://user.fz-juelich.de/record/1022493>

Transform2Open

für das Publizieren und Lesen zusammenzuführen. Die diskutierten Herausforderungen deuten darauf hin, dass die Entwicklung eines präzisen und verständlichen Modells eine komplexe Aufgabe ist. Die Workshop-Teilnehmenden betonten die Notwendigkeit, klare Definitionen und Strukturen zu schaffen, um einen effektiven Umgang mit Ressourcen zu gewährleisten.

Ein weiterer Fokus lag auf der Eruierung von Erfahrungen mit virtuellen und integrierten/realen Informationsbudgets. Die Diskussion verdeutlichte die Vielschichtigkeit dieser Modelle und die damit verbundenen Herausforderungen; insbesondere die Rollenverteilung zwischen verschiedenen beteiligten Bereichen, wie z. B. Bibliotheken und Haushaltsabteilungen, wurde dabei als entscheidend für den Erfolg dieser Modelle betrachtet.

Weitere partizipative Formate sind in Planung, um sicherzustellen, dass die Diskussionen und Fortschritte in diesem wichtigen Bereich gemeinschaftlich fortgeführt werden können. Durch diese kooperative Fortführung des Dialogs strebt das Projekt Transform2Open an, einen Beitrag zur Gestaltung und Implementierung effektiver Informationsbudgetmodelle zu leisten, die den dynamischen Anforderungen der Wissenschaftsfinanzierung gerecht werden.

